

Grundgesetz, Artikel 20:

- (1) Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.
- (2) Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt.
- (3) Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
- (4) **Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.**

Letzte Änderung: 30.01.2010

„Staatsverschuldung“?

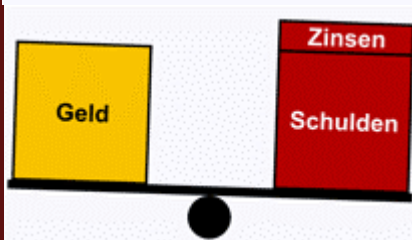
„Staatsverschuldung“?

1.677 Milliarden EUR

Wachstum: 387.158.400,- EUR pro Tag

Die verfassungsmäßige Ordnung wurde beseitigt.

Die Staatsgewalt geht nicht vom Volke aus sondern von Banken, Konzernen, Medien und Politikern, die ihre gemeinsamen Interessen gegen den Willen des Volkes durchsetzen. Ihre Autorität über das Leben der Menschen wächst dank der Struktur des Geldsystems immer weiter, während der Staat systematisch immer tiefer in die Schuldenfalle getrieben wird.



Die produktiv arbeitenden Menschen müssen durch permanent steigende Steuern und Abgaben immer mehr Zinsen, Pensionen, Diäten, Provisionen und Boni für Andere erwirtschaften. Hunderte Milliarden Euro

werden dem deutschen Steuerzahler derzeit durch „*systemrelevante*“

Banken gestohlen. Die meisten Politiker und Journalisten handeln dabei nur wie Marionetten des Mammons. Sie beschließen die Gesetze und erzeugen die Meinungen, für die sie bezahlt werden.

Die Regierung verschenkt das Geld der Bürger und enteignet das Volk. „*Staatsverschuldung*“, Zinsen und Steuern steigen systembedingt immer schneller an und haben bald die Grenzen dessen erreicht, was in einem Rechtsstaat durchsetzbar ist. Begründet durch fragwürdigen Terrorismus – wie einst nach dem Reichstagsbrand – werden wieder die Grundrechte und die verfassungsmäßige Ordnung Schritt für Schritt beseitigt.

- Überwachung der Telekommunikation
- Einschränkung der Meinungsfreiheit und der informationellen Selbstbestimmung
- BKA-Gesetz
- Lissabon-Vertrag
- Gläserne Bankkonten
- Einsatz des Geheimdienstes zur Steuereintreibung
- Hehlerei mit gestohlenen Bankdaten
- Online-Durchsuchung
- Wohnraum-Verwanzung

Diese Instrumente werden zum Teil heute schon dafür eingesetzt, die ständig wachsende Belastung der Steuerzahler durchzusetzen und Aufstände einzudämmen. Doch selbst der Überwachungsstaat stößt bald an seine Grenzen, denn die „*Staatsverschuldung*“ kann nichts Anderes als wachsen.

Die Rückzahlung der Systemverschuldung ist unmöglich.

Das Wachstum von Steuerlast und Schulden ist systembedingt. Geld entsteht ausschließlich dadurch, daß Zentral- und Geschäftsbanken es verleihen. Die gesamte Geldmenge wurde dem Staat, den Unternehmen und den Bürgern nur geliehen. Jeder einzelne Euro müßte theoretisch zurückgezahlt werden. **Nach der Rückzahlung aller Schulden gäbe es kein Geld mehr.**

Und das Geld für die Zinsen ist in der existierenden Geldmenge noch gar nicht enthalten. Es wurde

Dieser Teufelskreis läßt die Summe aller Schulden immer weiter wachsen. Geldmenge und Schulden wachsen zwar gleich schnell, aber die Zinslast wächst schneller. Trotz all des Wohlstands gerät die Gesellschaft immer tiefer in die Schuldenfalle.

Technologie, Wissen, Waren und Dienstleistungen sind im Überfluß vorhanden. Die Frage ist nur, warum bei den Menschen, die all das erwirtschaften, immer weniger davon übrig bleibt und die Politiker und Journalisten das Volk auf die nächste Abgabenerhöhung einstimmen. Die Antwort darauf liegt in unserem Geld- und Steuersystem.

Obwohl jeder mit Geld zu tun hat, wissen nur die Wenigsten, was es tatsächlich ist und wie es in Umlauf kommt. Dabei ist das gar nicht so komplex wie die Menschen glauben sollen. Das Wesentliche ist leicht zu verstehen, nämlich die Geldschöpfung und der Zinseszinsseffekt. Das Geldsystem ist ein Taschenspielertrick.

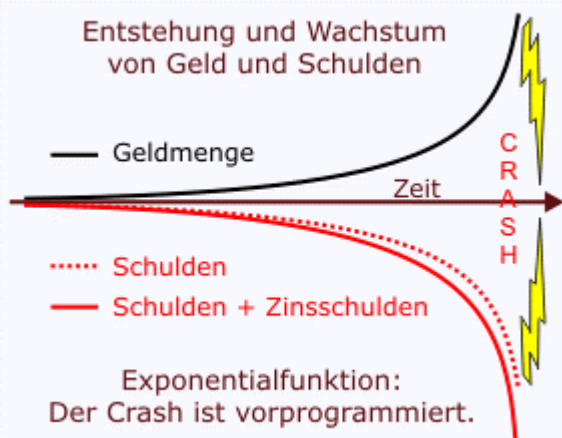
Banken verleihen kein Geld, sie geben Kredit. Bei jeder Kreditvergabe erzeugen sie neues Geld einfach per Knopfdruck und verlangen dafür Zinsen.

- Zentralbankgeld entsteht, wenn die Zentralbank den Geschäftsbanken Kredite gibt. Auch das Bargeld ist Zentralbankgeld.
- Geschäftsbankengeld entsteht, wenn Geschäftsbanken ihren Kunden Kredite geben. Das Geld auf einem Bankkonto ist Geschäftsbankengeld, auch Giralgeld genannt.

2.000 Euro Zentralbankgeld erlauben es einer Geschäftsbank im Euro-Raum, Kredite in Höhe von 100.000 Euro zu vergeben. Dieser Multiplikatoreffekt wird durch den Mindestreservesatz von 2% ermöglicht.

Jeder Bargeld-Euro, den man auf ein Bankkonto einzahlt, kann also von der Bank 50-fach weiterverliehen werden, wodurch neues Giralgeld entsteht. Für jeden abgehobenen Euro hingegen muß die Menge an Giralgeld entsprechend schrumpfen.

Dieses System funktioniert, solange nicht alle Menschen mehr als 2% ihres Giralgeldes in Zentralbankgeld umtauschen wollen, indem sie Bargeld vom Konto abheben. Abgesehen von den 2% Mindestreserve ist Giralgeld nicht durch die Banken gedeckt sondern durch das Eigentum ihrer Schuldner.



Auf der Passivseite der Bankbilanz erscheinen die neuen 100.000 Euro, die die Bank dem Schuldner aus dem Nichts als Guthaben auf das Konto gebucht hat. Auf der Aktivseite erscheint die Forderung der Bank an den Hausbesitzer in Höhe von 106.000 Euro. Das frisch geschaffene Geld ist nun durch das Haus des Schuldners gedeckt, doch die Zinsen dafür bekommt die Bank.

Nach diesem Prinzip entstand die gesamte Geldmenge. Sie ist gedeckt durch das Eigentum der Schuldner, und die Zinsen kassieren stets die Banken. Doch der eigentliche Clou kommt erst noch: Rechnet man sämtliches Geld und alle Schulden zusammen, stellt man fest, daß das Geld für die Zinsen noch gar nicht existiert.

Da sämtliches Geld dadurch entstand, daß Banken Kredite gegeben haben, steht der gesamten Geldmenge ein gleich großer Schuldenberg gegenüber – plus Zinsschulden.

Das für die Rückzahlung aller Schulden notwendige Geld ist zwar in Umlauf, jedoch nicht das Geld für alle Zinsen. Das muß man sich wiederum ausleihen, und so weiter.

In diesem Teufelskreis muß die Wirtschaft stets schneller wachsen als die Zinslast. Nur dann sind die zusätzlichen Kredite gedeckt, die für die Zinszahlungen benötigt werden. Wehe wenn die Wirtschaft aufhört zu wachsen!

Insolvenzen sind in diesem System als mathematische Funktion eingebaut. Deshalb benötigen die Banken auch immer Sicherheiten. Jedes Jahr bekommen sie mit Sicherheit einen Teil davon oder noch mehr Schuldner, denn das Geld für alle Zinsen existiert einfach nicht.

So kommen die Banken an reale Werte, obwohl sie nie etwas Reales verliehen hatten. „Die Bank gewinnt immer.“ Dieser alte Taschenspielertrick basiert auf einfacher Mathematik. Er funktioniert nicht nur im Casino sondern ist die Basis unseres gesamten Finanzsystems.

Diese wenigen Fakten sind doch schnell erklärt und leicht zu verstehen. Nur wer Wirtschaft studiert

die Sicht auf das Wesentliche, nämlich auf die Geldschöpfung und den Zinseszinsseffekt.

Zinsen haben zwar ihre Berechtigung als Risikoprämie und Preis für das Überlassen von Kapital. Aber in unserem Bankensystem entstehen die Zinsen für das Überlassen von Nichts. Dadurch entsteht eine künstliche Schuldenfalle für alle, die zu wenig Kapital besitzen. Und der Versuch, das nötige Eigenkapital durch ehrliche Arbeit aufzubauen, wird durch die Zinsen und unser leistungsfeindliches Steuersystem im Keim erstickt.

Jeder, der weniger als ca. 400.000 Euro

Eigenkapital besitzt, ist ein Zins-Sklave,

auch wenn er sich selbst nie verschuldet hat. Die durch das „*Geld aus dem Nichts*“ überhöhten Zinsen verbergen sich in allen Preisen.

Der Zinsanteil an den Lebenshaltungskosten liegt inzwischen bei rund 40 Prozent. Er verbirgt sich vor allem in der Miete, aber auch in den Steuern und Abgaben sowie in allen Preisen für Verpflegung, Gesundheit, Kleidung, Bildung, KFZ-Kosten und in allen sonstigen Ausgaben. Eine Familie, die nur etwa 18.000 Euro pro Jahr für ihren Lebensunterhalt ausgibt, bezahlt dabei rund 7.200 Euro Zinsen. Weitere ca. 3.000 Euro Zinsen stecken in den Steuern und Abgaben, die sie für die 18.000 Euro Netto-Einkommen zu entrichten hatte. So bezahlt schon eine schuldenfreie, bescheiden lebende Familie – ohne es zu bemerken – jedes Jahr rund 10.000 Euro Zinsen. Erst ab einem Anlagekapital von ca. 400.000 Euro erhält man nach Abzug von Steuern und Inflation einen jährlichen Kapitalertrag in der gleichen Größenordnung, durch den man diese Belastung ausgleichen kann.

allgemeine Meinung

"Nur eigene Schulden führen in die Zinsfalle."

Vermögen	Zinsertrag*
600.000 €	15.000 €
500.000 €	12.500 €
400.000 €	10.000 €
300.000 €	7.500 €
200.000 €	5.000 €
100.000 €	2.500 €
0 €	0 €
-100.000 €	-5.000 €
-200.000 €	-10.000 €
-300.000 €	-15.000 €
-400.000 €	-20.000 €
-500.000 €	-25.000 €
-600.000 €	-30.000 €



Realität

Die kritische Kapitalschwelle wird durch das Schuld-Geld-System nach oben verschoben

Vermögen	Zinsertrag*	verborgene Zinslast **	Zinsertrag gesamt*
600.000 €	15.000 €	-10.000 €	5.000 €
500.000 €	12.500 €	-10.000 €	2.500 €
400.000 €	10.000 €	-10.000 €	0 €
300.000 €	7.500 €	-10.000 €	-2.500 €
200.000 €	5.000 €	-10.000 €	-5.000 €
100.000 €	2.500 €	-10.000 €	-7.500 €
0 €	0 €	-10.000 €	-10.000 €
-100.000 €	-5.000 €	-10.000 €	-15.000 €
-200.000 €	-10.000 €	-10.000 €	-20.000 €
-300.000 €	-15.000 €	-10.000 €	-25.000 €
-400.000 €	-20.000 €	-10.000 €	-30.000 €
-500.000 €	-25.000 €	-10.000 €	-35.000 €
-600.000 €	-30.000 €	-10.000 €	-40.000 €

* nach Abzug von Inflation und Steuern

** Zinsanteil im Grundbedarf an Nahrung, Unterkunft, Waren und Dienstleistungen

Alle Zahlen sind Richtwerte pro Jahr und dienen zur Veranschaulichung des Prinzips. Sie variieren je nach Kapitalanlage und individuellem Lebensstandard.

Oberhalb der kritischen Kapitalmasse lebt es sich bedeutend leichter. Je weiter man aber unterhalb dieser Schwelle lebt, desto mehr Zinsen muß man für Andere erwirtschaften, auch wenn man sich selbst nie verschuldet hat. Das ist eine versteckte Form dessen, was es in allen menschlichen Kulturen schon immer gab: Sklaverei. Und das Erwirtschaften der Zinsen durch Arbeit wird systembedingt immer schwieriger.

Wer möchte nicht gerne „sein Geld für sich arbeiten lassen“? Aber Geld kann gar nicht arbeiten. Es sind immer Menschen, die für die Zinsen arbeiten. Jeder, der sein Geld für sich arbeiten läßt, läßt in Wirklichkeit andere Menschen für sich arbeiten und zwar nicht nur die, die sich verschuldet haben, sondern alle, die zu wenig Kapital besitzen.

Das ist so in unser Geldsystem mit Zwangsverschuldung und Zinseszinsseffekt eingebaut. Um Geld zu verdienen, braucht man vor allem eines: Geld. Wer ohne Geld auf die Welt kommt, läuft sein Leben lang im Hamsterrad. Und vor lauter „Streß“ in unserer „schnellebigen Zeit“ hat er nicht einmal die Zeit, um darüber nachzudenken.



Wir haben ein **feudalistisches Geldsystem**:

- **Feudalherren:** mehrere Tausend Euro Zinseinnahmen pro Tag
- **Freie Bürger:** ab ca. 400.000 Euro Eigenkapital aufwärts
- **Zinssklaven:** weniger als ca. 400.000 Euro Eigenkapital



Durch dieses **Pyramidensystem** existiert der Feudalismus real weiter. Der Wohlstand, den die Zinssklaven erzeugen, wird nach oben verteilt. Jeder, der unter dem Motto „*Arbeit macht frei*“ versucht, ein freier Bürger zu werden, indem er die ca. 400.000 Euro Eigenkapital durch ehrliche Arbeit aufbaut, arbeitet dank progressiv steigender Einkommenssteuern und

Abgaben vor allem für den Geldadel. Man muß Millionen für die

Feudalherren erwirtschaften, bevor man ein freier Bürger werden kann. Die meisten schaffen das nicht und haben ein Leben lang keine Freiheit erlebt.

Die Französische Revolution war letztendlich nur ein Systemwechsel, bei dem die ineffiziente, persönliche Leibeigenschaft durch einen modernen Sklavenstaat ersetzt wurde. Dieses Modell hat sich weltweit durchgesetzt. Selbst der Kolonialismus konnte durch Zinsknechtschaft ersetzt werden. „*Niemand ist hoffnungsloser versklavt als jene, die fälschlicherweise glauben, frei zu sein.*“ (Johann Wolfgang von Goethe, 1749 - 1832)

Während sich die Feudalherren in früheren Kulturen noch mit Sklavenaufständen ablagen mußten, weil ihre Untertanen nicht recht arbeiten wollten, machen die modernen Sklaven heute einen Aufstand, wenn sie keine Arbeit haben. Dies verdanken sie vor allem der neuen äußeren Form der Sklaverei. Sie ist heute so subtil, daß sich kaum jemand seines Sklavendaseins bewußt ist, denn in unserem modernen System gibt es nun keine persönliche Zuordnung mehr zwischen Sklaven und Herren. Diese Funktion erfüllt heute das Geld- und Steuersystem.

„*The few who understand the system will either be so interested in its profits, or so dependent on its favours, that there will be no opposition from that class. The great body of the people, mentally incapable of comprehending, will bear its burdens without complaint, and perhaps without even suspecting that the system is inimical to their interests.*“

Rothschild Brothers of London, June 28, 1863, to US business partners

„*Die Wenigen, die das System verstehen, werden dermaßen an seinen Profiten interessiert oder so*



wird. Die große Masse der Leute aber, geistig unfähig zu begreifen, wird seine Last ohne Murren tragen, vielleicht sogar ohne je Verdacht zu schöpfen, daß das System gegen sie arbeitet.“

Gebrüder Rothschild, London, am 28. Juni 1863 an US-Geschäftspartner

Die große Masse der Menschen lebt heute tatsächlich in Sklaverei. Dies ist kein Vergleich sondern Realität. Wer zu wenig Kapital besitzt, muß permanent für Miete, Zinsen und Steuern schuffen, auch ohne jemals selbst einen Kredit aufgenommen zu haben. Das Einkommen fließt größtenteils an die Feudalherren. Und die benutzen dann dasselbe Geld, um die Sklaven nach ihrer Pfeife tanzen zu lassen, damit sie sie mit Waren und Dienstleistungen versorgen für ein Leben ohne Arbeit in Überfluß und Dekadenz.

Ausbildung zum Systemsklaven

Während auf der einen Seite die Zinsforderungen immer weiter steigen, gehen auf der anderen Seite diejenigen aus, die dafür arbeiten sollen. Das System braucht Nachschub, und zwar schnell:

Das Gymnasium wird verkürzt, die Bachelor- und Master-Studenten werden im Eiltempo durch die Hochschulen geschleust und Schule und Ausbildung werden zum Drill. "Keine Zeit sich zu verlieben" klagen viele junge Leute, und nun wissen wir auch, warum. Der Nachwuchs muß möglichst schnell dem als „Arbeitsmarkt“ bezeichneten Sklavenmarkt zur Verfügung gestellt werden. Dabei muß er sich schon von Kind an daran gewöhnen, von früh morgens bis spät abends dem System zu dienen und das auch noch als normal zu empfinden.

Die Studiengebühren sowie der Zinsanteil in der Miete und in den übrigen Lebenshaltungskosten erfüllen dabei gleich zwei Aufgaben: Sie verstärken den Zeitdruck auf die Studenten noch mehr und treiben sie darüber hinaus gleich von Anfang an in die Schuldenfalle, damit sie später noch gefügigere Sklaven werden.

Was den Kindern in den öffentlichen Belehrungsanstalten eingetrichtert wird, dient nur dem Erhalt des Systems. Rechnen, Schreiben und vorgegebene Methoden lernen und auf Befehl abrufen. Die offizielle Lehrmeinung über Wissenschaft, Geschichte, Politik und Wirtschaft muß auswendig gelernt werden – natürlich ohne die Inhalte und die Motivation der Autoren zu hinterfragen.

Seine Kinder dem Systemdrill zu entziehen, indem man sie selbst unterrichtet, ist selbstverständlich verboten, zumindest für die Sklaven. Deren Kinder müssen schließlich zu gefügigen Turbo-Sklaven gedrillt werden, denn wer soll sonst die wachsende Schuldenlast sowie die Renten und Pensionen auch morgen noch erwirtschaften? „*Wachstum, Wachstum über alles...*“ lautet das Motto der Kanzlerin – „*denn schließlich dienen die Menschen der Wirtschaft und nicht umgekehrt.*“

Der Kampf um die Zinsen zerstört die Gesellschaft.

„*Gold ist das Geld der Könige, Silber das Geld der Gentlemen, Tausch ist das Geld der Bauern, aber Schulden sind das Geld der Sklaven.*“

Folgende Abbildungen zeigen kein richtiges Geld. Sie zeigen Banknoten, mit denen man Schulden zurückzahlen kann. Auf den Dollar-Scheinen steht das sogar gedruckt: „*Diese Banknote ist legales Zahlungsmittel für alle öffentlichen und privaten Schulden*“. Man braucht es nur zu lesen. Beim Euro ist das allerdings nicht möglich, denn hier steht leider gar nichts drauf. Er funktioniert aber nach dem gleichen Prinzip.



Da alle Banknoten von den Zentralbanken und das Giralgeld von den Geschäftsbanken nur verliehen wurden und das Geld für alle Zinsen noch gar nicht existiert, stellt sich die Frage, womit man dann die Zinsen bezahlen soll.

Hier beginnt das alte Spiel, bei dem alle einen Stuhl ergattern müssen, während es immer einen zuwenig gibt. Sobald die Banken die Musik abstellen, also keine Kredite mehr für die Zinsen vergeben, müssen sich die Menschen das fehlende Geld gegenseitig abjagen. Dieses Ereignis wird von Ökonomen auch als „*Rezession*“ bezeichnet. Aber egal wie fleißig man auch arbeitet und spart, die gesamte Geldmenge reicht nie für alle. Die Verlierer, die sich nicht noch tiefer verschulden können, müssen den Banken dann ihr Sachvermögen ausliefern.

wachsenden Vermögen auf der anderen Seite wird die Umverteilung von Arm nach Reich durch Zinsen und Steuern automatisch immer dynamischer.

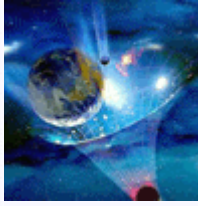
Es ist wie am Ende eines Monopoly-Spiels, in dem schon alle Straßen, Häuser, Bahnhöfe, das Elektrizitätswerk und das Wasserwerk vergeben sind. Wer nichts davon besitzt, soll nun im Kreis laufen, also arbeiten. Doch das Geld, das man dafür bei Erreichen von Los bekommt, das Einkommen, reicht nicht mehr aus, um über die Runden zu kommen – game over. Beim Monopoly würde man jetzt neu beginnen. Aber die Nutznießer in der realen Welt wollen nicht aufhören. Sie bieten den Verlierern Kredite an. Doch das Blatt kann und wird sich nie und nimmer mehr wenden.

Im täglichen Kampf um die Zinsen sind die Menschen zu beschäftigt, um den Systemfehler zu erkennen. Jeder kämpft nur noch für sich selbst und gegen alle Anderen. Zeit für gegenseitige Hilfe hat man nicht mehr. Durch Moral und ehrliche Arbeit kommt man nicht weit. Mehr erreicht man durch Manipulation, Lügen, Betrug und Gewalt.

Wer moralisch und ethisch einwandfrei ist, wer der Gesellschaft Nutzen stiftet und arbeitet, der kann der Zinsfalle kaum entkommen. Wer hingegen andere Menschen belügt und betrügt und ihnen geschickt das Geld abjagt, der kassiert Boni, Abfindungen, Provisionen, Diäten, Pensionen, Yachten, Schlösser, Dienstwagen und so weiter, ganz ohne Fleiß, nur durch den Verkauf des eigenen Gewissens und der Menschen, die einem vertraut haben. Diese Negativ-Selektion führt logisch und konsequent zum Zerfall der Gesellschaft.

Kriminalität und Verzweiflungstaten häufen sich nicht aus Mangel an Gesetzen, Polizei und Überwachung, wie dies die Politikern und Medien immer wieder gerne darstellen. Hinter den Kulissen erkennt man jedoch schnell die eigentliche Ursache, nämlich eine Gesellschaft, die unter der Last dieses Systems immer materialistischer, unglücklicher und kälter wird.

Die Problematik des Zinseszinses ist schon seit Jahrtausenden bekannt. Nicht umsonst haben die meisten Religionen Zinsen verboten. Und wo es sie doch gab, wurde alle 50 Jahre ein Jubeljahr ausgerufen, in dem alle Schulden erlassen wurden. Die aktuelle Krise entsteht durch den Versuch der heutigen Gläubigergeneration, all dieses historische Wissen und die Mathematik zu widerlegen und den notwendigen Schuldenerlaß mit allen Mitteln so lange wie möglich hinauszuzögern.



Das ist die wahre Ursache der Finanzkrise.

Wie Schwarze Löcher, die durch ihre enorme, ständig wachsende Anziehungskraft immer mehr Materie aufsaugen, so saugen auch riesige Kapitalzentren durch ständig wachsende Zinsforderungen

immer mehr Geld aus dem Wirtschaftskreislauf ab. Die Konjunktur durch noch mehr Schulden immer weiter ankurbeln zu wollen, gleicht dem Versuch, ein Schwarzes Loch zu sättigen, indem man ihm zusätzliche Materie anbietet.

Immobilienblasen, Finanzderivate, überschuldete Verbraucher und gierige Manager sind nicht die Ursache der Finanzkrise sondern nur einige Symptome eines Systems, das auf Dauer niemals funktionieren kann. Auch eine strengere Regulierung der Finanzmärkte ist keine Heilung sondern nur eine Oberflächenbehandlung. „*Das Kapital muß bedient werden*“ ... bis das System zusammenbricht. Dieses Ereignis tritt zwangsläufig ein, da die Schulden exponentiell wachsen, während die Wirtschaft in einer begrenzten Welt nur begrenzt wachsen kann.

Sobald sich die Menschen nicht mehr noch weiter verschulden wollen oder mangels Sicherheiten können, fehlen dem System die zusätzlichen Schuldner, die die steigenden Zinsen erwirtschaften sollten.

Für das Wachstum der Vermögen gibt es dann keine zusätzliche Substanz mehr. Die Banken, die bis dahin nur Instrument des Systems waren, geraten nun selbst in seine Fänge. Da die Banken immer mehr Zinsen an ihre Eigentümer und andere Inhaber enormer Vermögen liefern müssen, aber selbst niemanden mehr finden, der ihnen noch mehr Zinsen bezahlt, zehren sich die Kapitalzentren am Ende selbst auf.

Staatliche Rettungspakete – speziell für einige Großbanken – dienen nur dazu, dem System und seinen Nutznießern aus Bankenkreisen und Politik noch so lange wie möglich einen angenehmen Lebensabend zu sichern. Der Zusammenbruch wird um jeden Preis so lange wie möglich hinausgezögert, am besten bis die Nachfolger im Amt sind. Sobald auch der Staat hoffnungslos überschuldet ist, geht er mit dem System gemeinsam unter.

Vor dem Crash kommt die Phase des Faschismus.

In der Endphase des Systems versucht der Staat, diese Schuldenlücke durch explosionsartig



Schuldner, denn er kann seine Bürger enteignen und zu immer mehr Schuldendienst zwingen. Regierung, Banken und Konzerne unterdrücken dann das Volk gemeinsam.

Den Menschen bleibt nach Steuern, Abgaben und Zinsen automatisch immer weniger zum Leben übrig. Die Grenzen dessen, was in einer Demokratie durchsetzbar ist, werden zwangsläufig irgendwann erreicht. Es folgt der Polizeistaat.

Die Grundrechte werden heute schon immer weiter eingeschränkt. Elektronische Massenüberwachung, BKA-Gesetz, Online-Durchsuchung, Wohnraum-Verwanzung, Abschaffung des Bankgeheimnisses, Einsatz des Geheimdienstes gegen die Bürger und vieles mehr ist vor allem für einen Zweck vorgesehen und wurde auch schon dafür eingesetzt: Steuereintreibung.

Der Volksaufstand ist vorprogrammiert, denn früher oder später werden sich die Menschen ihrer Unterdrückung bewußt, und die Unzufriedenheit übersteigt die kritische Schwelle. Unter diesem Aspekt sind die Einführung der Internet-Zensur, die juristische Vorbereitung des Einsatzes der Bundeswehr im Inneren und der per Lissabon-Vertrag eingeführte Schießbefehl bei Aufständen alarmierende Entwicklungen.

Für solche Maßnahmen brauchen die Machthaber natürlich Gründe, die von der Mehrheit der Bevölkerung akzeptiert werden. Der angebliche Kampf gegen Terrorismus und Kinderpornographie liefert hierfür den bestmöglichen Vorwand.

Terrorismus wurde jedoch schon oft inszeniert. In der Geschichte (Reichstagsbrand) und in der Gegenwart ([9/11](#)), dienten solche Mittel schon vielen Regimes als Rechtfertigung für die Beseitigung von Bürgerrechten und dazu, Verbündete in angebliche Verteidigungskriege zu zwingen, die tatsächlich Angriffskriege waren und sind.

Und gegen Kinderpornographie braucht man keine Zensur des Internet. Dieses Mittel ist dazu technisch völlig ungeeignet. Es ist sogar kontraproduktiv, da die Täter so verschont werden. Von Insidern wurde dieser Angriff auf das Internet jedoch schon lange erwartet. Das Internet ist für die Machthaber und ihre Medien die größte Bedrohung, der sie sich jemals stellen mußten. Mit wachsender Geschwindigkeit verbreiten sich dort die Informationen, die das System zum Wanken bringen können und deshalb von den Mainstream-Medien entweder verschwiegen oder falsch dargestellt werden.

Der Polizeistaat kann das System noch eine Weile künstlich am Leben erhalten. Dabei wird aber das Leben für die meisten Menschen immer unerträglicher. Doch auch so gibt es noch mathematische Grenzen, die spätestens dann erreicht sind, wenn der Staat so hohe Zinszahlungen leisten muß, daß das gesamte Arbeitseinkommen aller Bürger nicht mehr dafür ausreicht.

Wie viel von dieser sinnlosen Endphase wir noch erleben müssen, bevor das System wegen seines Konstruktionsfehlers ohnehin zusammenbricht, hängt davon ab, wie lange die Menschen es noch erdulden und wie lange sie es mit ihren Steuern und Zinsen noch künstlich am Leben erhalten.

Ein früherer Umstieg auf ein nachhaltiges Finanz- und Wirtschaftssystem würde uns diese schmerzhafteste Endphase ersparen. Trotzdem halten die Politiker mit allen und zum Teil verfassungswidrigen Mitteln am bestehenden System fest, denn dieses bietet ihnen Privilegien, die sie sonst verlieren würden. Damit betrügen und verraten sie nachweisbar das eigene Volk.

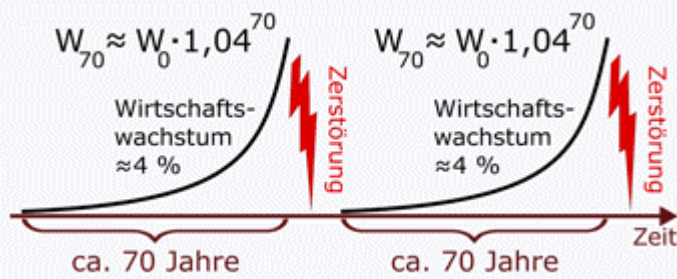
Wie viel Zeit hätte man für Familie und Kultur?

- Wenn man nicht ständig für Steuern, Abgaben, Miete und Zinsen arbeiten müßte?
 - Wenn die Wirtschaft nicht permanent exponentiell wachsen müßte?
 - Wenn man die vorhandene Arbeit gleichmäßiger verteilen würde?
 - Wenn sich alle Menschen an der nützlichen Arbeit beteiligen würden?
- Die Einkommen verhalten sich umgekehrt proportional zum Nutzen, den die Menschen erzeugen. Durch Arbeit in folgenden Bereichen entsteht kein echter Wohlstand:
- Finanzsystem
 - Steuersystem
 - Rechtssystem
 - Rüstungsindustrie
 - Politik
 - Verwaltungsapparat
- Wenn die Pharma-Industrie heilen würde anstatt sich Kunden zu sichern?
 - Wenn unzählige nützliche Erfindungen realisiert werden dürften?
 - Wenn Werbung und Medien die gesamte Bevölkerung nicht permanent manipulieren würden?
 - Wenn man ein Wirtschaftssystem hätte, in dem man nicht regelmäßig alles zerstören müßte, um hinterher wieder Vollbeschäftigung zu haben?

Permanentes Wirtschaftswachstum und regelmäßige Zerstörung

Da sämtliches Geld nur durch Kredite in Umlauf kam und das Geld für die Zinsen immer nur durch neue Kredite erzeugt wird, müssen auch immer neue Werte zur Deckung dieser Kredite geschaffen werden. Die Wirtschaft muß also stets mindestens so schnell wachsen wie die Zinslast.

Wirtschaftswachstum erzeugt eigentlich Wohlstand. Der kommt aber bei den Leistungsträgern nur



geschaffene Wohlstand durch die Zinsempfänger abgeschöpft.

Aber abgesehen von dieser Gerechtigkeitsfrage gibt es auch einen mathematischen Systemfehler: Der Zinseszinsseffekt bewirkt ein exponentielles

Wachstum aller Schulden. Die Zinslast strebt mit steigender Geschwindigkeit gegen Unendlich. Die Wirtschaft kann zwar eine Weile lang versuchen, exponentiell zu wachsen, aber auf Dauer ist das absolut unmöglich.

Bei ca. 3 bis 5 Prozent jährlichem Wachstum fällt dies anfangs kaum auf. Die verheerenden Folgen der Exponentialfunktion kommen jedoch nach ca. 70 Jahren deutlich zum Vorschein.

Der Kondratieff-Zyklus besagt, daß spätestens dann die Wirtschaft nicht mehr schneller wachsen kann als die exponentiell wachsenden Zinslasten.

Nichts in der Natur kann permanent exponentiell wachsen. Ein Krebsgeschwür wächst exponentiell, aber nur bis der Körper stirbt. Wirtschaftswachstum ist vergleichbar mit dem Versuch des Körpers, schneller zu wachsen als ein Krebsgeschwür, um dessen prozentualen Anteil am Gesamtkörper möglichst klein zu halten.

Doch daß dies auf Dauer unmöglich ist, hat selbst John Maynard Keynes (1883 - 1946, einer der wichtigsten Protagonisten unseres Wirtschaftssystems) eingestanden. Er wollte sich aber nicht damit auseinandersetzen. Seine Antwort lautete: „*In the long run we are all dead.*“ – Nach mir die Sintflut!

Die Folge ist die totale Zerstörung aller geschaffenen Werte alle ca. 70 Jahre. Verschrottung und Neubau von intakten Autos mittels „*Abwrackprämie*“ stellt hier nur einen harmlosen Anfang dar. Es ist leider aus mathematischer Sicht notwendig, noch sehr viel mehr zu zerstören, um dieses Finanz- und Wirtschaftssystem zu erhalten. Der nächste Krieg ist vorprogrammiert. Die Geschichte wiederholt sich.

Zerstörung kommt der sinnlose Wiederaufbau. Also was haben die Politiker heute vor, wenn sie ernsthaft Millionen neuer Arbeitsplätze schaffen wollen? Werden wieder Anschläge inszeniert, so daß unsere Soldaten in das nächste Land einmarschieren können? Ist all das nötig, nur um unser krankes Finanz- und Wirtschaftssystem zu erhalten? Permanente Vollbeschäftigung ist unmöglich und eigentlich auch nicht nötig. Nur unser Finanz- und Wirtschaftssystem zwingt uns dazu.

Dieses System ist so makaber: Es verträgt keine Schaffung bleibender Werte. Unzählige Patente wurden und werden von etablierten Konzernen aufgekauft, nur um ihre Realisierung zu verhindern und sich so die alten Monopole zu sichern. Wenn man zum Beispiel ein Heilmittel gegen lukrative Krankheiten oder eine nachhaltige Energiequelle entdeckt hätte, müßte das geheim gehalten werden. Ansonsten würde so viel Arbeit unnötig werden und das Sozialprodukt so stark schrumpfen, daß das System noch früher zusammenbrechen würde.

Waren und Dienstleistungen sind reichlich vorhanden. Weniger Arbeit und mehr Freizeit wäre für die meisten Menschen kein Unheil sondern eine Errungenschaft. Man müßte nur die Verteilung des Nutzens sinnvoll gestalten, und zwar so, daß sich Fleiß wieder lohnt.

Vernünftige Wirtschaftssysteme existieren schon lange in der Theorie. Man könnte zum Beispiel die Marktwirtschaft einführen, die es aber nur dann geben kann, wenn auch das Geldsystem marktwirtschaftlichen Mechanismen folgt. Aber solche Alternativen werden von den Nutznießern des etablierten Systems nicht zugelassen.

Kapitalistische Planwirtschaft: Zentralbank als Zentralkomitee

Inflation, Deflation, Wirtschaftswachstum oder Wirtschaftskrisen lassen sich über das Geldsystem zentral steuern. Geldart, Geldmenge, Leitzins und Kreditvergabe unterliegen keinen marktwirtschaftlichen Mechanismen sondern werden von den Zentralbanken festgelegt. Aber diese sind keine gemeinnützigen Institutionen sondern weitgehend das Eigentum der privaten Großbanken.

Börsenkurse und Preise steigen und fallen in Abhängigkeit davon, wie schnell die Banken das System mit frischem Geld fluten. Drehen sie den Geldhahn weit auf, steigen die Kurse und Preise. Drehen sie ihn weniger weit auf, sinken sie. Da die Zentral- und Geschäftsbanken – und ihre Eigentümer – die Geldmenge selbst steuern, wissen sie immer im Voraus, wohin sich die Märkte

Marktbewegungen immer erst im Nachhinein etwas erfahren.

Aber den Banken geht es nicht um Geld. Das können sie schließlich selbst erzeugen. Geld ist für sie nur ein Instrument, das ihnen Macht verleiht und ihren Eigentümern Reichtum an Waren und Dienstleistungen beschert. Mit Hilfe des Finanzsystems halten sie die produktiv arbeitenden Menschen arm und verschuldet, denn dann arbeiten sie fleißiger und erzeugen noch mehr Werte, die sie dann für billig gedrucktes Geld hergeben.

Wenn die Hälfte aller Güter, die an jedem Austausch beteiligt sind – das Geld – in Art, Menge, Wert und Ausgabep Praxis zentral gesteuert wird, dann ist das keine Marktwirtschaft sondern Planwirtschaft. Der Sozialismus und unsere Variante des Kapitalismus sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Beide Systeme basieren im Kern auf Planwirtschaft und unterscheiden sich nur dadurch, daß es auf der einen Seite ein Zentralkomitee gibt und auf der anderen eine Zentralbank.

Geld regiert die Welt. Aber wer regiert eigentlich das Geld?

Eigentlich müßte ein Staat überhaupt nicht verschuldet sein und ständig Zinsen zahlen, denn er könnte ja eigenes Geld herausgeben. Doch wegen der Abschaffung des Goldstandards mußte verhindert werden, daß der Staat unbegrenzt Geld druckt und Inflation erzeugt. Deshalb wurde diese Macht in die Hände des privaten Bankensystems gegeben, welches seither genau das Gleiche tut, nur nicht im öffentlichen sondern im eigenen Interesse.

Geld entsteht in den Zentral- und Geschäftsbanken, bei deren Eigentümern alle Fäden zusammenlaufen. Die Herren des Geldes haben die Macht, Geld aus dem Nichts zu schöpfen. Sie bestimmen, wer es bekommt und was dafür zu tun ist. Sie kaufen damit alles und jeden:

- die Medien, die dem Volk Lügen und Meinungen präsentieren
- die Politiker, die die gewünschten Gesetze beschließen
- die Gerichte, die sie niemals verurteilen
- die Polizei, die sie beschützt
- die Soldaten die für sie Kriege führen
- die Waffen, mit denen ihre Soldaten töten

Wenn ein Staat keine eigene Währung hat und deshalb ständig Kredite braucht, dann ist er genauso wie Unternehmen oder Bürger von den Geldgebern abhängig. Ein verschuldeter Staat ist immer fremdbestimmt. Er kann gar nicht im Interesse seiner Bürger handeln sondern muß den



Grundgesetzes – vom Volke aus.

„Give me control of a nation's money supply, and I care not who makes its laws.“ (Mayer Rothschild, Private Banker) – „Gebt mir die Kontrolle über die Geldversorgung einer Nation, und es ist mir egal, wer ihre Gesetze macht.“ (Mayer Rothschild, Privatbankier)

Das globale Finanzsystem basiert auf dem US Dollar als Weltreservewährung. Durch den Federal Reserve Act von 1913 hat eine Gruppe von Privatpersonen, die Eigentümer der großen amerikanischen Banken, diese Währung unter ihre Kontrolle gebracht. Seit der Gründung der Federal Reserve, jener privaten amerikanischen Zentralbank, die den Dollar herausgibt, bestimmen sie die Geschicke der Welt.

Der letzte US-Präsident, der die Fed entmachten wollte, hieß John Fitzgerald Kennedy. Kaum bekannt ist, daß er am 4. Juni 1963 Executive Order No. 11110 unterschrieben hat, eine Verordnung, die es der Regierung ermöglichte, eigenes, silbergedecktes Geld herauszugeben. Wie jeder weiß, wurde er tragischerweise am 22. November 1963 durch die magische Kugel eines geistig verwirrten Einzeltäters getötet. Da haben die Herren des Geldes wohl noch einmal Glück gehabt, denn Kennedy's Stellvertreter und Nachfolger, Lyndon B. Johnson, zog in seiner ersten Amtshandlung Executive Order No. 11110 zurück, und seither hat sich kein Präsident mehr in die Politik eingemischt.

Die Verleiher des selbst kreierten Geldes legen fest, welchen Wert „unser“ Geld hat und können uns damit nach Belieben Kaufkraft verleihen oder entziehen. Wer die Kontrolle über das Geld eines Staates hat, der hat auch die Kontrolle über den Staat, nur leider ohne vom Volk gewählt worden zu sein.

Massenmedien als Machtinstrument

Geld regiert zwar die Welt, aber nicht ohne Hilfe der Medien. Doch da die Hersteller des Geldes über unbegrenzte finanzielle Mittel verfügen, dürfte es ihnen nicht allzu schwer gefallen sein, alle kapitalintensiven Medien – also Fernsehen, Radio und Presse – unter ihre Kontrolle zu bringen und fortan die „öffentliche Meinung“ nach den eigenen Wünschen zu gestalten.

nicht im Lichte der Öffentlichkeit stehen und deren Namen man in keinem Impressum findet. Über ihre Werte und Interessen kann man als Medienkonsument nur spekulieren – wenn man überhaupt so weit denkt.

Wie in jeder anderen Firma, so herrschen auch in Medienkonzernen hierarchische Strukturen. Jeder Journalist hat seinen Vorgesetzten, der wiederum seine Weisungen von der nächst höheren Ebene erhält. Jeder Reporter, Nachrichtensprecher, Moderator, „Promi“, Ressortleiter, Chefredakteur und so weiter ist auf seinen Job angewiesen und hat somit den Weisungen von oben Folge zu leisten. Selbst der Vorstandsvorsitzende eines Medienkonzerns ist nur eine kleine Nummer im Vergleich zum Eigentümer. Wer ausschert wird mundtot gemacht oder fliegt raus.

Viele gutgläubige Menschen begründen zum Beispiel ihren Glauben an die offizielle Version zum 11. September damit, daß sie sich nicht vorstellen können, daß alle Journalisten lügen und kein einziger auspackt. Wie naiv diese Vorstellung doch ist! Es ist überhaupt nicht nötig, daß alle Journalisten einer solchen Verschwörung angehören. Es gibt genügend Beispiele von ehrenhaften Journalisten, die ausgepackt haben. Nur leider kennt man die nicht. Sie haben keinen Job mehr, und man bekommt sie einfach nicht zu Gesicht. Genau wie in der Politik, so kommen auch im Journalismus nur die hinterhältigsten, gerissensten, charakterlosesten und verlogenensten Elemente nach oben.



Die Psychologie der Massen wird von dieser Sippe perfekt beherrscht. Alle Menschen sind manipulierbar. Gegen die professionellen Methoden der Manipulation ist das Gehirn nahezu chancenlos. Selbst die Hartgesottensten glauben irgendwann die unsinnigsten Botschaften, wenn sie nur ausgeklügelt genug verpackt sind und oft genug wiederholt werden. Viele beginnen sogar, an sich selbst zu zweifeln, wenn alle Anderen bestimmte Dinge glauben und tun, während nur man selbst anders ist. Von dieser Gehirnwäsche globalen Ausmaßes können kleine Nummern wie Scientology nur träumen. Selbst die katholische Kirche kann da nicht mehr mithalten.

Wenn Gehirnwäsche grundsätzlich nicht funktionieren würde, gäbe es doch auch keine Werbung, weil sie dann nutzlos wäre. Das Gehirn eines Menschen – wie intelligent er auch sein mag – ist wie

Botschaften finden ihren Weg ungefiltert am Verstand vorbei direkt ins Kleinhirn, wo sie die gewünschte Wirkung entfalten. Werbung ist nicht ohne Grund so teuer. Jede Sendesekunde schafft Zugang zu Millionen von ungeschützten Hirnen, denen man seine Ideen implantieren kann. Ähnliche Methoden wie in der Werbung werden selbstverständlich auch von der Meinungsmache eingesetzt.

Ihr schwerstes Geschütz ist die „*öffentliche Diskussion*“, bei der der Zuschauer den Eindruck ins emotionale Zentrum gehämmert bekommt, daß die soziale Gruppe, der er angehört, in einer Versammlung, der er beigewohnt hat, zu einer gemeinsamen Meinung gekommen sei. Der Zuschauer konnte zwar nichts zur Diskussion beitragen, aber der Eindruck, der bei ihm entsteht, ist der gleiche. Millionen von Menschen unterliegen täglich der Täuschung, daß ihre Gemeinschaft in ihrem Beisein zu dem Konsens gekommen sei, der ihnen vorgespielt wird.

So läßt sich die Herde in jede gewünschte Richtung lenken. Geldsystem, al-Qaida, Schweinegrippe, Klimaschwindel und so weiter sind nur kleine Bausteine des gigantischen Lügengebäudes, in dem die meisten Menschen heute immer noch leben. Am schnellsten kommt man der Wahrheit ein gutes Stück näher, indem man einfach bei jeder veröffentlichten Meinung über das glatte Gegenteil nachdenkt. Noch besser ist es natürlich, genauer zu recherchieren. Dann erlebt man eine interessante Reise der Erkenntnis, wenn man nach Georg Christoph Lichtenbergs Motto vorgeht: „*Was jedermann für ausgemacht hält, verdient am meisten untersucht zu werden.*“

Diktatur mit freien Wahlen

Politiker sind nicht dumm. Das mag für viele überraschend klingen, doch sie sind wirklich gerissen und jeden Cent wert, den sie bekommen – nur leider nicht aus Sicht des Volkes. Sie vertreten die Interessen des Geldes, was man auch leicht daran erkennen kann, wofür Rettungspakete in Milliardenhöhe auf Rechnung der Steuerzahler spendiert werden und wofür nicht. Doch bei den meisten Menschen ist das so noch gar nicht angekommen.

Die entscheidende Rolle dabei spielen die Massenmedien. Eine Ausnahme stellt zurzeit noch das Internet dar. Daher ist es auch nicht überraschend, daß nun mit fadenscheinigen Argumenten die allgemeine Internet-Zensur eingeführt wird. Und jeder Politiker, der es wagt, etwas dagegen zu sagen, wird als Befürworter von Kinderpornographie an den Pranger gestellt werden. So müssen sich die Politiker sogar ihr eigenes Grab schaufeln, indem sie die Internet-Zensur einführen und

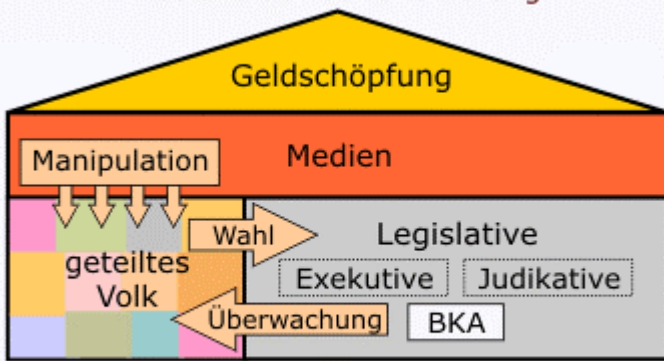
Alle Politiker sind auf wohlwollende Massenmedien angewiesen, um ein bestimmtes Amt und die damit verbundenen Privilegien zu erlangen. Sie brauchen die öffentliche Meinung auf ihrer Seite und richten all ihre Handlungen daraufhin aus. Es gibt jedoch keine „*öffentliche*“ sondern nur eine „*veröffentlichte*“ Meinung, die von den Eigentümern der Massenmedien erzeugt wird. Damit haben sie die Macht, jede beliebige Person in jedes beliebige Amt zu setzen, dort zu steuern und bei Bedarf wieder daraus zu entfernen.

Darum ist es völlig irrelevant, wer für welches Amt als Marionette dient. Alle Politiker müssen gehorchen. Doch das fällt ihnen nicht schwer, denn sonst wären sie ja nicht so weit gekommen. Während einer gesamten politischen Laufbahn herrscht das Prinzip der negativen Selektion: Zum Erreichen der lukrativsten Posten braucht man vor allem Eigenschaften wie Schauspielerkönnen, Charakterlosigkeit, Gerissenheit, Habgier und Geltungsdrang. Von den Politikern kann man nichts erwarten. Sie sind weder dazu ausgebildet, noch fähig, noch willens irgend etwas Anderes zu tun.

Neue Ideale haben keine Chance. Viele neue Parteien träumen davon, was sie alles bewirken würden, wenn sie nur das Interesse der Öffentlichkeit auf sich ziehen könnten. Doch das Interesse der Öffentlichkeit ist ein Machtinstrument. Das kann man nicht mal eben schnell an sich reißen. Das System erhält sich selbst. Zuerst muß man systemkonform werden, dann bekommt man wohlwollende Medienberichte, und erst dann darf man vielleicht mal Regierung spielen. Das ist auch der Grund, warum jede Regierung im Wesentlichen immer das Gleiche tut.

- **Teile und herrsche:** Die Parteien haben die Aufgabe, die Zinssklaven in Untergruppen einzuteilen und deren Interessen dann gegeneinander auszuspielen: mehr Steuern oder Pflichten für die Einen, mehr Transferleistungen oder Rechte für die Anderen oder umgekehrt. Aber Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Selbständige, Arbeitslose, Hartz-IV-Empfänger, Rentner sowie Minderheiten gleich welcher Art gehören alle zur Gruppe der Zinssklaven. Die Feudalherren, die vom Parteienkartell stets unbehelligt bleiben, teilen und herrschen.
- **Brot und Spiele:** Staatliche Transferleistungen sind das Brot. Die Spiele sind heute niveaulose Unterhaltung, Casting-Shows im Fernsehen, manipulative Musik im Radio und Nachrichten die ablenken anstatt aufzuklären. Die breite Masse muß schließlich satt, dumm, gleichgültig und bei Laune gehalten werden. *„Würden die Menschen verstehen, wie unser Geldsystem funktioniert, hätten wir eine Revolution – und zwar schon morgen früh.“* (Henry Ford, 1863 - 1947).

Zustand der Gewaltenteilung



Artikel 20, Absatz 2, Grundgesetz:
„Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“

Das Modell der Gewaltenteilung, funktioniert nicht einmal bei den drei Gewalten, für die es ursprünglich konzipiert wurde: Exekutive und Judikative sind fremdbestimmt durch die Legislative. Und das BKA hat sich Befugnisse aller drei Gewalten verschafft und sich dadurch im Stil von Gestapo und Stasi gleich ganz von jeglicher Legitimationspflicht abgekoppelt.

Doch unabhängig davon stehen über diesen drei Gewalten noch zwei wesentlich stärkere, nämlich Geldschöpfung und Medien.

Den meisten Menschen ist noch gar nicht aufgefallen, daß nach jeder Wahl weitgehend die gleichen Politiker in den Parlamenten sitzen. Diese Personengruppe als Ganzes kann man als Einheitspartei betrachten, die lediglich in verschiedene Flügel eingeteilt wird. Die sogenannten Parteien sind tatsächlich nur Subparteien. Wie in der ehemaligen DDR bekommt „die Partei“ immer über 95 Prozent der Wählerstimmen.

Die Massenmedien haben das Wahlvolk dabei so gut unter Kontrolle, daß Wahlfälschungen erst gar nicht nötig werden. Rückständige Diktaturen manipulieren Wahlen, moderne Diktaturen manipulieren die Wähler. Letzteres ist nicht nur unauffälliger und effizienter sondern sorgt auch dafür, daß ein Verdacht auf Wahlfälschungen erst gar nicht aufkommt und regimekritische Demonstrationen von Anfang an keinen Nährboden finden.

Wahlen dienen nur dazu, die Illusion von der Demokratie aufrecht zu erhalten. Dennoch sollte man unbedingt zur Wahl gehen, dort aber Parteien wählen, die noch nicht korrumpiert sind, also kleine, neue Parteien. Wer nicht zur Wahl geht, wählt automatisch „die Partei“, also die CDU CSU SPD FDP Grünen Linke, denn die Stimmen der Nichtwähler werden per Umlageverfahren durch sie gestohlen.

Demokratie kann es nur geben, wenn der Staat und seine Vertreter nicht von Banken, Konzernen und Medien abhängig sind und nachdem ein ehrliches Finanz- und Steuersystem eingeführt wurde. Alle etablierten Politiker können, dürfen, wollen und werden das niemals tun, denn dadurch würden sie sich den Ast absägen, auf dem sie alle selbst sitzen.

Das Finanzsystem durch immer mehr Schulden und Steuern zu erhalten, wird von diesen Politikern als „*alternativos*“ bezeichnet. Dies geschieht jedoch ausschließlich im eigenen Interesse und nicht im Interesse der Allgemeinheit. Doch damit führen sie den Staat zwangsläufig immer tiefer in die Verschuldung und folglich in die Phase des Faschismus.

Wie schon zu Zeiten der Fuggers, von denen sich die Monarchen Geld leihen mußten, so muß sich heute auch die gewählte Volksvertretung bei den Betreibern des Finanzsystems verschulden, sich ihnen also unterordnen. Laut Artikel 20, Absatz 2 des Grundgesetzes hat sie sich jedoch niemandem unterzuordnen. Die gewählte Vertretung des Volkes hat die höchste Instanz zu sein. Unter solchen Bedingungen wäre der Staat jedoch nie in die Schuldenfalle geraten. **Die gesamte „Staatsverschuldung“ ist somit verfassungswidrig und daher nichtig.**

Die BRD hat seit ihrer Gründung insgesamt rund 1,7 Billionen Euro für Zinsen ausgegeben. Ohne diese Ausgaben wäre der Staat heute schuldenfrei. Jeder fünfte Steuer-Euro ist für Zinsen reserviert. Deshalb betonen Politiker immer wieder, daß sie für Handlungen keinen Spielraum hätten. Den hätten sie aber, wenn sie sich nicht mehr unterordnen würden. Doch dieses Thema ist tabu.



Aufklärung über die beschriebenen Mißstände findet man im Internet immer häufiger. Doch kaum jemand geht einen Schritt weiter und gibt Lösungsansätze. Wer dem Staat der Zins- und Steuersklaven entkommen will, geht vielleicht ins Ausland, falls er noch einen Staat findet, in dem die Situation besser ist und bleiben wird. Viele gute Leute sind leider schon gegangen, doch es gibt auch die Möglichkeit, sich zuhause für Veränderungen einzusetzen.

Aktiver Steuerboykott per Rechtsweg und Zahlungsstopp

Das Steuersystem der BRD ist so kompliziert und enthält so viele Lücken und Fehler, daß eine

umsonst werden alle Steuerbescheide nur mit Vorläufigkeitsvermerk ausgestellt. Allein aus diesem Grund könnte man schon jegliche Steuererklärung und -zahlung verweigern.

Auch aus Gewissensgründen könnte man alle Steuerzahlungen verweigern, denn mit Hilfe dieser Gelder wird in Afghanistan ein Angriffskrieg geführt, bei dem bereits unschuldige Menschen grauenvoll umgebracht wurden. Die Steuerzahler bezahlen die Munition, mit denen dies geschieht, sie werden also gezwungen, Beihilfe zum Mord zu leisten. Doch die im Grundgesetz verankerte Gewissensfreiheit steht über dem Steuerrecht – zumindest theoretisch.

Es ist auch höchst umstritten, ob die Regierung der BRD völkerrechtlich überhaupt dazu legitimiert ist, über das hier ansässige Volk zu herrschen, denn dieses hat seit der Wiedervereinigung noch nicht über eine gemeinsame Verfassung abgestimmt. Und falls das Grundgesetz von 1949 tatsächlich für das gesamte Gebiet der ehemaligen BRD und DDR gelten sollte, dann besteht gemäß Artikel 20 des Grundgesetzes, ein Recht auf Widerstand, wenn die verfassungsmäßige Ordnung beseitigt wird, was momentan zweifelsfrei geschieht.

„Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht.“ (Bertolt Brecht)

Theoretisch hat man auf dieser Basis schon lange das Recht und die Pflicht, Widerstand zu leisten, indem man zum Beispiel alle Steuerzahlungen einstellt. Die Steuerzahler, insbesondere die Unternehmen, die die Einkommenssteuer, die Umsatzsteuer, und die Mineralölsteuer kontinuierlich an die BRD GmbH abführen, könnten alle Zahlungen ab einem bestimmten Stichtag kollektiv einstellen und dem Regime dadurch kurzfristig den Geldhahn weitgehend zudrehen.

Praktisch hätten die Steuerverweigerer damit aber kaum Aussichten auf Erfolg und würden existenzielle Risiken eingehen. Zuerst würden die Mainstream-Medien solche Bestrebungen vollständig verschweigen und aus der veröffentlichten Diskussion fernhalten. Sollte dies später nicht mehr gelingen, würden die Meinungsmacher die veröffentlichte Meinung schnell gegen die „*Steuer-Terroristen*“ aufbringen und eine breite Beteiligung am aktiven Steuerboykott zu verhindern wissen.

Außerdem ist Deutschland wie gesagt kein Rechtsstaat. Die BRD-Regierung verfügt über

einsetzen. Wenn die Exekutive schließlich mit Waffengewalt anrollt, um die Steuern einzutreiben, dann nützt es nichts, sich hinter dem Grundgesetz zu verstecken, denn die von der Regierung ebenfalls kontrollierte Justiz wird niemals zugeben, daß sie abhängig ist, daß die verfassungsmäßige Ordnung entweder ohnehin nicht gegeben ist oder aber beseitigt wird und daß die Staatsgewalt nicht vom Volke sondern vom Gelde ausgeht.

Da der aktive Steuerboykott aufgrund der bestehenden Machtstrukturen nahezu aussichtslos ist, stellt sich die Frage, mit welchen Methoden man durch passiven Widerstand in Steuerboykott treten kann.

Passiver Steuerboykott: kein Einkommen – keine Steuern

„Ziviler Ungehorsam wird zur heiligen Pflicht, wenn der Staat den Boden des Rechts verlassen hat.“
(Mahatma Gandhi).

Der produktive Teil der Bevölkerung arbeitet in der Regel für Giralgeld. Und dadurch versorgt er primär den unproduktiven Teil, also Feudalherren, Bankster, Versicherungen, Politiker, Juristen, Pensionäre und alle anderen Transferempfänger. Ein systemkonformer Klempner muß zum Beispiel einen Tag lang arbeiten, um eine Stunde seines systemkonformen Malerkollegen bezahlen zu können – und umgekehrt. Hätten die beiden außerhalb des Systems gehandelt, also ihre Arbeitsleistung direkt ausgetauscht, ohne den Umweg über Bankengeld, hätte jeder mit nur einer Stunde Arbeit den gleichen Nutzen bekommen.

Alle produktiv arbeitenden Menschen sollten sich zu Netzwerken zusammenschließen, in denen sie nur echte Leistungen austauschen, alternative Währungen einsetzen und kein Bankengeld mehr akzeptieren, da dieses ohne echte Leistung entsteht. Die Mitglieder solcher Netzwerke könnten sich so gut selbst und gegenseitig versorgen, daß ihr Arbeitsaufwand auf einen Bruchteil schrumpfen würde. Menschen, die von der Regierung und vom schuldbehafteten Geld des Bankensystems unabhängig sind, also zum Austausch von Waren und Dienstleistungen keine Euros, Dollars, Franken und so weiter mehr benutzen, sondern Selbstversorgung, Tauschhandel und Alternativwährungen aufbauen, haben kein steuerpflichtiges Einkommen und benötigen es auch nicht.

Ohne Konfrontation mit den bestehenden Machteliten treten autarke Gemeinschaften aus dem System aus und hinterlassen es am Ende als **leere Hülle**. Banker, Geldadel, Konzerneigentümer, Medienfürsten und Politiker können dann ohne Volk weitermachen und sich gegenseitig betrügen, belügen, vergiften und versklaven. Und während niemand mehr für sie arbeitet, können sie nur noch ihr bedrucktes Papier fressen oder ebenfalls austreten und sich dem ehrlichen Volk mit ehrlicher Arbeit anschließen – sofern sie überhaupt für eine nützliche Arbeit zu gebrauchen sind.

a) Bankrun und Geldboykott

Wenn nur jeder fünfzigste Euro von den Bankkonten abgehoben wird, bricht die Macht der Banken sofort zusammen. Politiker und Journalisten haben es durch beispiellose Propaganda bisher geschafft, dies zu verhindern. Während sich die Banken wegen des Ausfallrisikos gegenseitig kein Geld mehr leihen wollten, haben sie die Menschen dazu gebracht, ihr Geld weiterhin auf den Bankkonten zu lassen. Durch diese Kredite stützen die Bürger das System, das sie versklavt und von dem nur Andere profitieren. Der Mindestreservesatz von nur 2 Prozent bewirkt, daß man den Banken 100.000 Euro entziehen kann, indem man nur 2.000 Euro vom Konto abhebt. Hier kann schon jeder Einzelne sehr viel bewirken.

Viele Geldsparer betrachten die Sparzinsen irrtümlich als Erträge. Diese liegen jedoch meist unterhalb der Inflationsrate, und zusätzlich wird noch die Abgeltungssteuer abgezogen. Geld auf einem Bankkonto zu haben, ist ohnehin keine gute Idee. Es ist dort pfändbar, und auch Banken und Politiker können sich daran bedienen. Bei einer Pleitewelle im Bankensektor mag einem zwar der nominale Betrag erstattet werden, denn dafür bürgt ja der Einlagensicherungsfonds und der Staat. Aber beide haben nicht ansatzweise Geld in dieser Größenordnung. Sie bürgen lediglich mit Inflationsgeld, das nachher nur einen Bruchteil der früheren Kaufkraft hat. Das Gleiche gilt für Lebensversicherungen, Riester-Rente, Rürup-Rente, Rente generell und alle anderen staatlich geförderten oder erzwungenen Vorsorgespenden. Sie sind größtenteils pfändbar, nicht vererbbar, können mit Steuern und Sonderabgaben belegt werden und werden durch Inflation entwertet.

Aber auch alles, was an Börsen gehandelt wird, kann schnell entwertet werden. Alle Börsenkurse werden durch die großen Marktteilnehmer manipuliert. Sie treiben die Kurse wohin sie wollen und haben dadurch immer einen Informationsvorsprung. Die Gewinne und Boni der Großen sind die Verluste der als Kleinanleger bezeichneten Kapitalspender. Die Antwort heißt: Aussteigen! Alle

umtauschen! Auch der Wert von Papiergeld wird manipuliert. Nur echte Waren und Dienstleistungen lassen sich nicht manipulieren, solange man ihren Wert nicht am Bankengeld mißt. Einige Sachwerte – zum Beispiel Edelmetalle – eignen sich auch hervorragend als Alternativwährung. Marktwirtschaftliche Mechanismen werden automatisch dafür sorgen, daß sich das attraktivste Zahlungsmittel etabliert.

b) Boykott der „systemrelevanten“ Banken und Versicherungen

Alle systemrelevanten Banken und Versicherungen sind das Eigentum einiger weniger Nutznießer des Systems. Trotz allem wird man vorerst noch ein Konto oder eine Versicherung brauchen, aber bitte nicht bei Allianz, Commerzbank, Deutsche Bank und all ihren ausländischen Ebenbildern.

c) Boykott der Konzerne durch Regionalisierung

Alle Konzerne sind das Eigentum einiger weniger Nutznießer des Systems. Man sollte ihre Produkte überall, wo dies möglich ist, boykottieren und sich über ehrliche, regionale Hersteller versorgen, was nebenbei auch besser für die Gesundheit ist.

Das Gleiche gilt für die Produkte der Pharmakonzerne, die aus wirtschaftlicher Sicht ohnehin niemals heilen dürfen sondern abhängig machen und neue Krankheiten auslösen müssen.

d) Boykott der System-Medien

Um einen Medienkonzern zu besitzen, benötigt man enorme Mengen an Kapital. Die heutige Pressefreiheit ist die Freiheit einiger Multimilliardäre, ihre Weltanschauung zu verbreiten und das Volk zu lenken. Von oben herab wird durch hierarchische Strukturen gesteuert, worüber und wie in Fernsehen, Radio und Presse zu berichten ist. Die Antwort heißt: Alles abschalten, abmelden, nebenbei noch Kosten sparen und sich nur noch über das Internet informieren!

Auch Kultur bekommt man in den Mainstream-Medien heute kaum noch geboten. Stattdessen werden einem fast ausschließlich die Ausscheidungen der „*Unterhaltungsindustrie*“ vorgesetzt. Wo früher einmal Kultur war, herrscht heute systematische Volksverblödung. Unkritische Verbraucher sind schließlich die besseren Konsumenten, und desinformierte Arbeiter die besseren Sklaven. Auch die Unterhaltungsindustrie tut nichts anderes, als die Menschen durch ihre Filme und Musik im Sinne von Materialismus und Konsum zu manipulieren.

erkennen kann, nachdem man sich ihr einige Wochen lang konsequent entzogen hat. Sensible Menschen sollten sich diesen Schritt jedoch gut überlegen, denn das Leben außerhalb der Matrix ist ein vollkommen anderes. Unabhängige Informationen und echte Kultur findet man im Internet (außerhalb der Konzernseiten) und auf regionalen Veranstaltungen.

e) Boykott der System-Politiker

Alle System-Politiker tanzen nach der Pfeife einiger weniger Nutznießer des Systems. Sie sind weiter nichts als Marionetten und nicken nur die Gesetze ab, die ihnen von Lobbyisten vorgelegt werden. Da die Systemparteien aber die Stimmen der Nichtwähler per Umlageverfahren stehlen, wäre jedoch ein Wahlboykott kontraproduktiv. Statt dessen sollte man zur Wahl gehen und dort kleine, neue Parteien wählen, die noch nicht korrumpiert sind, und so den bestehenden Sumpf zumindest vorübergehend trockenlegen.

Ausblick: Renaissance 2.0

Dank dem derzeit noch freien Internet verbreiten sich nun die Informationen, die das System zum Wanken bringen. Ein Steuer- und Systemboykott auf Basis von Netzwerken, die von Banken, Konzernen, Medien und Politikern unabhängig sind, funktioniert ganz ohne Konfrontation mit diesen Machteliten. Jeder Einzelne kann sofort damit beginnen. Die Geldhersteller und ihre Gehilfen können dann in ihrem System ohne Volk weitermachen, werden aber für ihr selbst erzeugtes Papier- und Giralgeld keine Waren und Dienstleistungen mehr bekommen. Der Staat, das sind die Menschen.

„In Zeiten universeller Täuschung ist das Aussprechen von Wahrheit ein revolutionärer Akt.“
(George Orwell)

Die Gesellschaft, die einst durch Aufklärung aus dem dunklen Mittelalter erwachte, befindet sich heute unter einer neuen Dunstglocke, die von Banken, Konzernen, Medien und Politikern erzeugt wird, für ein Leben voller Lügen, Machtgier, Sklaverei, Konsum, Umweltzerstörung, Krankheit, Materialismus, Kriege und Verbrechen.

ein Leben voller Freiheit, Frieden, Weisheit, Gesundheit, Liebe, Freundschaft, Kultur und Moral – alles Dinge, die man für Geld nicht kaufen kann. – „*The Best Things in Life Are Free.*“

Für die Diskussion über die Frage, ob ein Steuerboykott das richtige Mittel zum Widerstand ist und welche Möglichkeit sich dafür am besten eignet, steht unser [Forum](#) zur Verfügung.

Literaturempfehlungen

[Ludwig von Mises](#): Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

[Silvio Gesell: Die Natürliche Wirtschaftsordnung](#): Das komplette Buch ist online verfügbar.

[Prof. Dr. Margrit Kennedy](#): Geld ohne Zinsen und Inflation

[Prof. Dr. Margrit Kennedy](#): Regionalwährungen

[Prof. Bernd Senf](#): Der Nebel um das Geld

[Prof. Bernd Senf: Tiefere Ursachen der Weltfinanzkrise](#): Videos online verfügbar

[Günter Hannich](#): Börsenkrach und Weltwirtschaftskrise. Der Weg in den Dritten Weltkrieg.

[Günter Hannich](#): Staatsbankrott – Wann kommt die nächste Währungsreform?

[Günter Hannich](#): Der Marionettenstaat – So durchschauen Sie die Pläne der Drahtzieher.

[Helmut Creutz: Das Geld-Syndrom](#): Das komplette Buch ist online verfügbar.

[Andreas Popp](#): Der Währungs-Countdown

[Andreas Popp](#): Das Matrix Syndrom

[Andreas Popp](#): Brot und Spiele

[Gustave Le Bon: Psychologie der Massen](#): Das komplette Buch ist online verfügbar.

[Elias Erdmann: Methoden der Manipulation](#): Das komplette Buch ist online verfügbar.

Aktuelles: www.mmnews.de: Nachrichten, die im Mainstream nicht erscheinen